

Allgemeine Indikatoren zum Übergang von der Schule ins Berufsleben

Jugendliche in Europa: Von der Schule ins Erwerbsleben Teil I

Statistik

kurz gefasst

BEVÖLKERUNG UND
SOZIALE
BEDINGUNGEN

THEMA 3 – 4/2003

Inhalt

Die Erwerbsbeteiligung von Absolventen der jüngeren Zeit 2

Beschäftigungsmuster bei Absolventen aus jüngerer Zeit.2

Schützt Höhere Bildung vor Beschäftigungsproblemen beim Einstieg in den Beruf?3

Unsichere Arbeitsplätze für Berufsanfänger:
Selbstständigkeit und prekäre Beschäftigungsverhältnisse4

Schulabgänger der jüngeren Zeit und ihre Stellung im Beruf 5

Der Übergang von der Schule ins Berufsleben, mit anderen Worten: die Eingliederung Jugendlicher in den Arbeitsmarkt, ist derzeit eines der brennendsten Themen der Sozialforschung und der Politik in den Ländern Europas. Im Jahr 2000 gab Eurostat einen Zusatzfragebogen zur Arbeitskräfteerhebung heraus, der sich an junge Absolventen im Alter zwischen 15 und 35 Jahren in zwanzig europäischen Ländern richtete (5-10 Jahre nach dem ersten Abschluss eines kontinuierlichen Bildungsgangs), und zwar in allen EU-Mitgliedstaaten außer Deutschland und in sechs Beitrittsländern (Ungarn, Lettland, Litauen, Rumänien, der Slowakei und Slowenien).

Dieser Bericht von Irena Kogan und Frank Schubert (Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, Universität Mannheim, Deutschland) beruht auf den Daten des Ad-hoc-Moduls der EU-Arbeitskräfteerhebung 2000. Eine längere Fassung dieses Artikels ist im Indikatorenbericht zu lesen, der im Rahmen des Projekts „Evaluation and Analyses of the LFS 2000 ad hoc Module Data on School-to-Work Transitions in Europe“ erstellt und als Eurostat-Arbeitspapier veröffentlicht wurde. Der Indikatorenbericht zeigt auf, welches Potenzial das Ad-hoc-Modul der EU-Arbeitskräfteerhebung für die Sozialberichterstattung birgt. Er informiert über zentrale Felder der Übergangsforschung wie die Auswirkungen der sozialen Herkunft auf den Bildungsweg und die berufliche Karriere, den Zusammenhang zwischen fachlicher Spezialisierung und Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern auf dem Arbeitsmarkt, ethnische Ungleichheiten im Übergang zwischen Bildungs- und Erwerbssystem, das Ausmaß und die Konsequenzen von Mismatches zwischen Ausbildung und Berufstätigkeit sowie Arbeitssuche und Mobilitätsprozesse in den ersten Jahren nach dem Bildungsabschluss. Damit hilft er, die Übergangsprozesse zwischen Schule und Berufseinstieg in Europa besser zu verstehen.

Dieser Bericht möchte einige besonders wichtige Indikatoren vorstellen, mit denen sich allgemeine Muster für den Übergang ins Erwerbsleben beschreiben lassen. Dabei werden die Arbeitsmarktergebnisse junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt aus einer dynamischen Perspektive betrachtet, d. h. die meisten Arbeitsmarktindikatoren werden mit der Zeitdauer, die sich eine Person bereits auf dem Arbeitsmarkt befindet, in Verbindung gebracht. Durch diesen Ansatz lassen sich sowohl der Prozess als auch die Art der Eingliederung in den Arbeitsmarkt zwischen den Teilnehmern am Ad-hoc-Modul in etwa vergleichen. Die meisten Indikatoren gelten für alle Teilnehmerländer außer Lettland, wo die Definition der Zielpopulation erheblich von den Anforderungen des Moduls abweicht. Zwei Arten von Arbeitsmarktergebnissen werden näher untersucht: die Stellung junger Menschen im Erwerbsleben, d. h. Erwerbstätigkeit und Beschäftigungsmuster, und die Beschäftigungsmerkmale von Berufsanfängern im Erhebungszeitraum (Frühling-Sommer 2000). An diesen Arbeitsmarktergebnissen lassen sich zwei Hauptaspekte des Übergangsprozesses ablesen, den der Anfang der Berufskarriere darstellt.

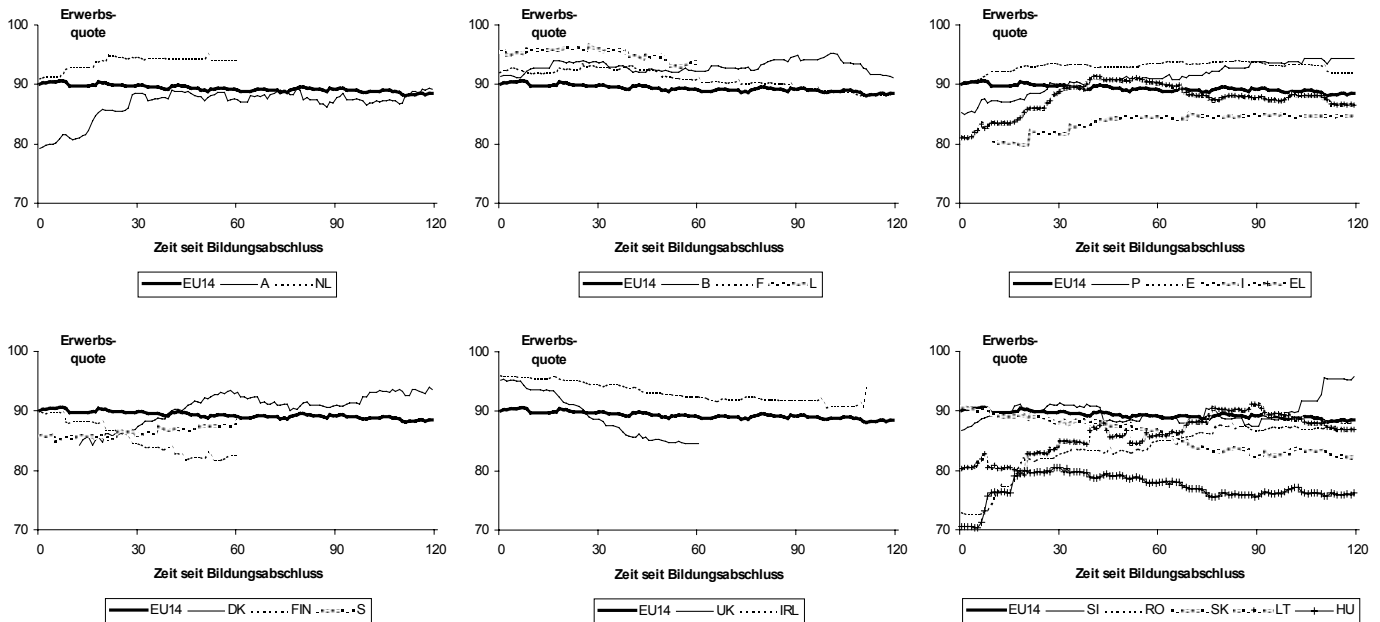


Die Erwerbsbeteiligung von Absolventen der jüngeren Zeit

Nach dem Abschluss der kontinuierlichen Bildung treten junge Menschen für gewöhnlich in den Arbeitsmarkt ein und beginnen ihr Berufsleben. Während die Durchschnittsquote der Erwerbsbeteiligung der 15- bis 35-jährigen Absolventen in den EU-Mitgliedstaaten bei rund 90 % liegt und unabhängig vom Zeitraum seit dem Bildungsabschluss stabil bleibt, gibt es bei Art und Umfang der Erwerbsbeteiligung doch zum Teil länderspezifische Unterschiede. Aus Abbildung 1 geht hervor, dass die Erwerbsbeteiligung junger Menschen in einigen Ländern (Niederlande, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Irland und Spanien), über dem EU-Durchschnitt liegt. In Dänemark und Rumänien ist die Erwerbsquote kurz nach Abgang von der Bildungseinrichtung relativ niedrig, steigt jedoch später

allmählich bis auf oder sogar (im Fall Dänemarks) über den EU-Durchschnitt an. Während der typische Verlauf in den meisten Ländern so aussieht, dass kurz nach Abschluss der Bildung die Erwerbsbeteiligung junger Menschen zunimmt und sich anschließend stabilisiert, gilt für Finnland, Irland, das Vereinigte Königreich¹ und die Slowakei das Gegenteil: hier nimmt die Erwerbsbeteiligung mit der Zeit eher leicht ab. Letzteres kann teils durch die erneute Aufnahme einer Ausbildung mehrere Jahre nach Abschluss der Erstbildung, teils durch die Aufnahme von Hausarbeit begründet werden. Letzteres betrifft in erster Linie junge Frauen (weitere Informationen hierzu in Kapitel 1 des Indikatorenberichts).

Abbildung 1: Erwerbsquoten nach Zeit seit Beendigung der ununterbrochenen Erstausbildung (Monate) und nach Land (in %).



Beschäftigungsmuster bei Absolventen aus jüngerer Zeit

Eine passende Beschäftigung zu finden, die den an der Schule oder Hochschule erworbenen Qualifikationen angemessen ist: das ist letztendlich wohl das Ziel eines jeden Schulabgängers. Von Arbeitslosigkeit sind zwar nicht nur junge Menschen betroffen, doch kann die Jugendarbeitslosigkeit in den Ländern, in denen lediglich ein loser Zusammenhang zwischen Schule und Beruf besteht, besonders stark sein. Jungen Menschen fehlen die Berufserfahrung und oft auch die Fähigkeiten, Kenntnisse und Qualifikationen für bestimmte Berufe,

was sie häufig zu einer langen Arbeitssuche oder gar zu Langzeitarbeitslosigkeit verdammt. Aus Abbildung 2 geht hervor, dass neue Absolventen in allen untersuchten Ländern kurz nach ihrem Abschluss die größten Schwierigkeiten mit der Stellensuche haben, sich ihre Beschäftigungssituation jedoch im Laufe der Zeit bessert.

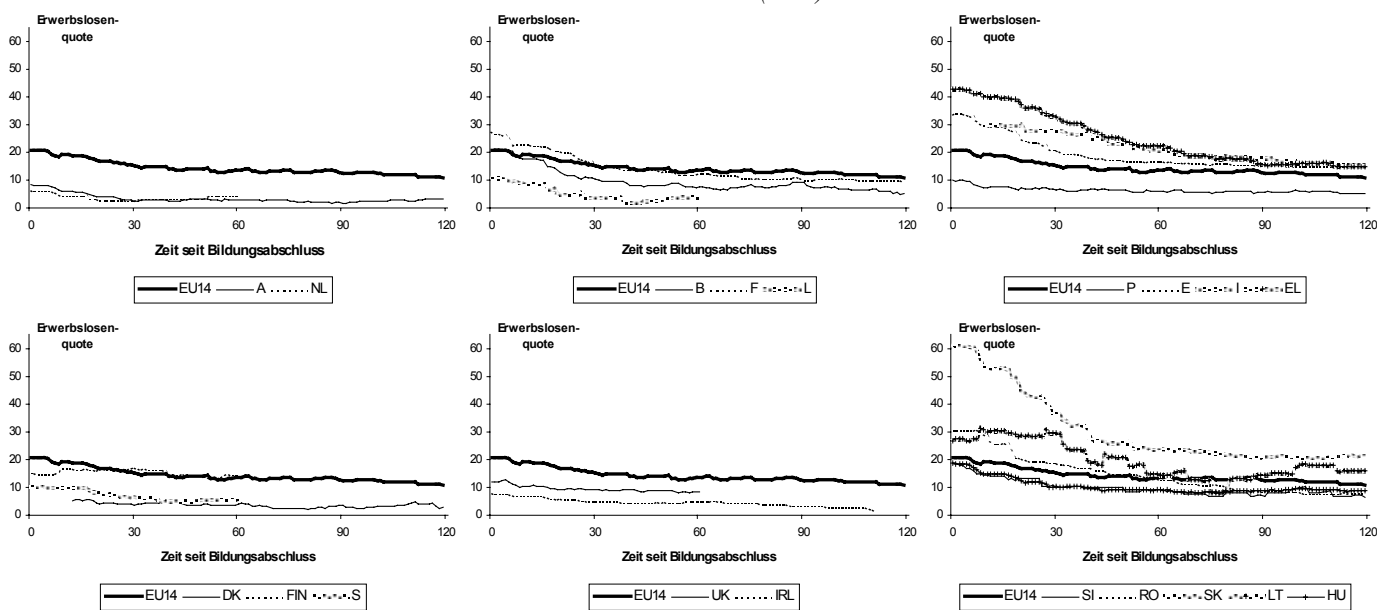
Dieses Muster ist zwar in den untersuchten Ländern ähnlich, doch unterscheiden sie sich im Ausmaß der

¹ Anmerkung: Bei der Auswahl der Zielgruppe war das Vereinigte Königreich möglicherweise nicht ganz repräsentativ, insbesondere, weil dort ältere und hoch gebildete junge Menschen überrepräsentiert waren (nähere Einzelheiten erhalten Sie im Bericht zur Datenqualität und zur länderübergreifenden Vergleichbarkeit, auf den Sie nun auf den Webseiten von Eurostat zu Bildung, Ausbildung und Kultur unter der Adresse <http://forum.europa.eu.int/Public/irc/dsis/edctcs/library> zugreifen können).

Arbeitslosigkeit. In Österreich, den Niederlanden, Dänemark (Ländern mit einem dualen Bildungs- und Ausbildungssystem), aber auch in Schweden, Irland, dem Vereinigten Königreich und Portugal bleibt die Arbeitslosenquote niedrig und unabhängig von der Zeit seit dem Bildungsabschluss mehr oder weniger konstant. Die Jugendarbeitslosenquote liegt zwar in Luxemburg, Belgien, Slowenien und Ungarn ebenfalls

unter dem EU-Durchschnitt, doch haben junge Menschen in diesen Ländern größere Schwierigkeiten beim Berufseinstieg. In den übrigen Ländern scheinen mehr Absolventen besonders große Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche zu haben (dazu gehören Frankreich, Griechenland, Spanien, Italien, Rumänien, Lettland und insbesondere die Slowakei, wo die Arbeitslosigkeit unter den Absolventen aus jüngster Zeit 50 % beträgt).

Abbildung 2: Erwerbslosenquoten nach Zeit seit Beendigung der ununterbrochenen Erstausbildung (Monate) und nach Land (in %).



Schützt Höhere Bildung vor Beschäftigungsproblemen beim Einstieg in den Beruf?

Dieser Abschnitt behandelt vor allem die Rolle der Bildung als eines der wichtigsten Regressoren dafür, wie rasch und unmittelbar eine Person voraussichtlich in den Arbeitsmarkt eintritt und Beschäftigung findet. Abbildung 3 zeigt die Arbeitslosenquoten von Schulabgängern nach ihrem Bildungsniveau beim ersten Abschluss eines kontinuierlichen Bildungsganges und die seit dem Bildungsabschluss vergangene Zeit in einigen Ländern (Österreich, Belgien, Spanien und Rumänien)².

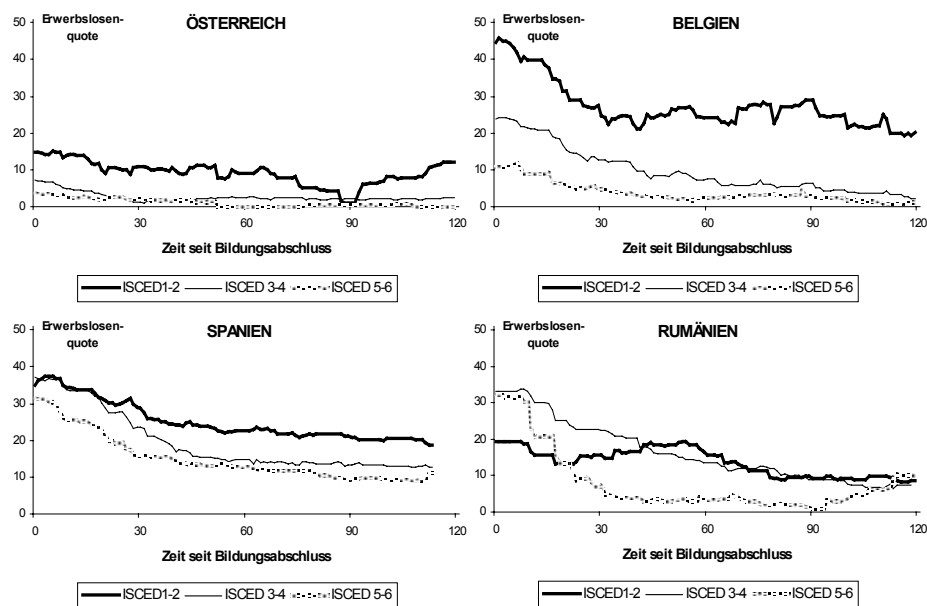
Im Allgemeinen sind die Arbeitslosenquoten von Abgängern mit tertiärem Bildungsabschluss niedriger als die von Absolventen der Sekundarstufe II oder die von Absolventen mit nicht-tertiären Qualifikationen nach dem Sekundarbereich, die ihrerseits unter den Arbeitslosenquoten von Personen mit einem Abschluss im Primarbereich oder im Sekundarbereich I liegen (Rumänien weicht jedoch von diesem Muster ab). Insbesondere in Österreich, einem Land mit einem dualen System, sind Absolventen mit einem Abschluss

der Tertiärstufe einerseits und einem Abschluss der Sekundarstufe II oder höher (aber unterhalb des Tertiärbereichs) andererseits ungefähr gleichermaßen von Arbeitslosigkeit betroffen, während junge Menschen mit niedrigerer Bildung größere Schwierigkeiten bei der Arbeitsplatzsuche haben. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass der Berufseinstieg für alle jungen Österreicher relativ einfach ist, also keine besonderen Schwierigkeiten beim Berufsbeginn erkennbar sind. In Belgien ist die Lage eine völlig andere: Dort beträgt die Erwerbslosigkeit unmittelbar nach dem Eintritt in den Arbeitsmarkt bei jungen Menschen mit einem Abschluss der Sekundarstufe II oder mit nicht-tertiärer Bildung nach dem Sekundarbereich 25 % und bei Jugendlichen mit geringer Bildung sogar 45 %. Die Beschäftigungstrends für die verschiedenen Gruppen von Schulabgängern nähern sich zwar sehr viel später in der beruflichen Laufbahn aneinander an, doch sinkt die Erwerbslosenquote unter den Personen mit niedrigerer Bildung in den ersten zehn Jahren nach Abschluss der Erstbildung nie unter 20 %.

² Die Auswahl sollte vor allem dazu dienen, eine Stichprobe aus Ländern mit verschiedenen Übergangsmustern Schule-Beruf zusammenzustellen (sofern die dargestellten Indikatoren vorlagen).

In Spanien sind die Tendenzen bei der Erwerbslosigkeit junger Menschen ähnlich wie in Belgien, doch ist in Spanien die Kluft zwischen Absolventen mit niedrigerer Bildung und solchen mit sekundärer Bildung unmittelbar nach Abschluss der Bildung nicht so groß. In Rumänien haben hoch gebildete Absolventen sogar größere Schwierigkeiten, unmittelbar nach ihrem Abschluss eine Stelle zu finden, als ihre weniger gebildeten Landsleute; das rumänische Arbeitslosigkeitsmuster unterscheidet sich somit deutlich von allen anderen hier erörterten Ländern.

Abbildung 3: Erwerbslosenquoten nach Zeit seit Beendigung der ununterbrochenen Erstausbildung (Monate) und nach dem Bildungsniveau bei Beendigung der Erstausbildung (in %)



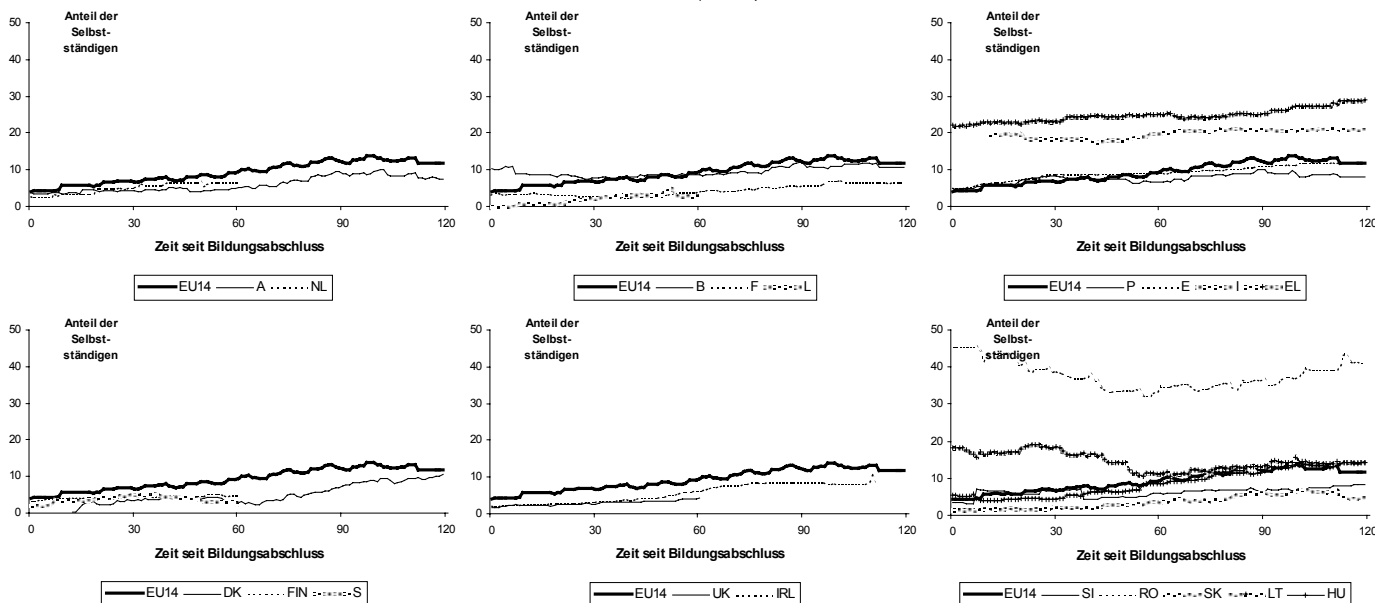
Unsichere Arbeitsplätze für Berufsanfänger: Selbstständigkeit und prekäre Beschäftigungsverhältnisse

Thema dieses Abschnitts sind Beschäftigungsformen, die vom Standard der unbefristeten Vollzeitbeschäftigung mit Lohn- oder Gehaltsbezug abweichen, und zwar die Selbstständigkeit und prekäre Arbeitsverhältnisse.

kann man ablesen, dass sich etwa 5 % der Absolventen unmittelbar nach dem Schulabschluss selbstständig machen. Der Anteil der Selbstständigen steigt jedoch mit der Zeit und beträgt bei den Personen mit etwa achtjähriger Berufserfahrung zwölf Prozent. Belgien ist das einzige westeuropäische Land, in dem sich im Vergleich zum EU-Durchschnitt überdurchschnittlich viele Schulentlassene unmittelbar nach ihrem Abschluss selbstständig machen. Schulabgänger in Südeuropa neigen stärker zur Selbstständigkeit - vor allem in Griechenland und Italien sowie, in geringerem Maße, in Spanien. Ganz besonders interessant ist die

In den meisten Ländern Westeuropas spielt die Selbstständigkeit beim Übergang Schule-Beruf nur eine marginale Rolle (siehe Abbildung 4: prozentualer Anteil der Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger an der Gesamtheit der Erwerbstätigen). An der Kurve für den EU-Durchschnitt

Abbildung 4: Anteil der Selbstständigen nach Zeit seit Beendigung der ununterbrochenen Erstausbildung (Monate) und nach Land (in %).



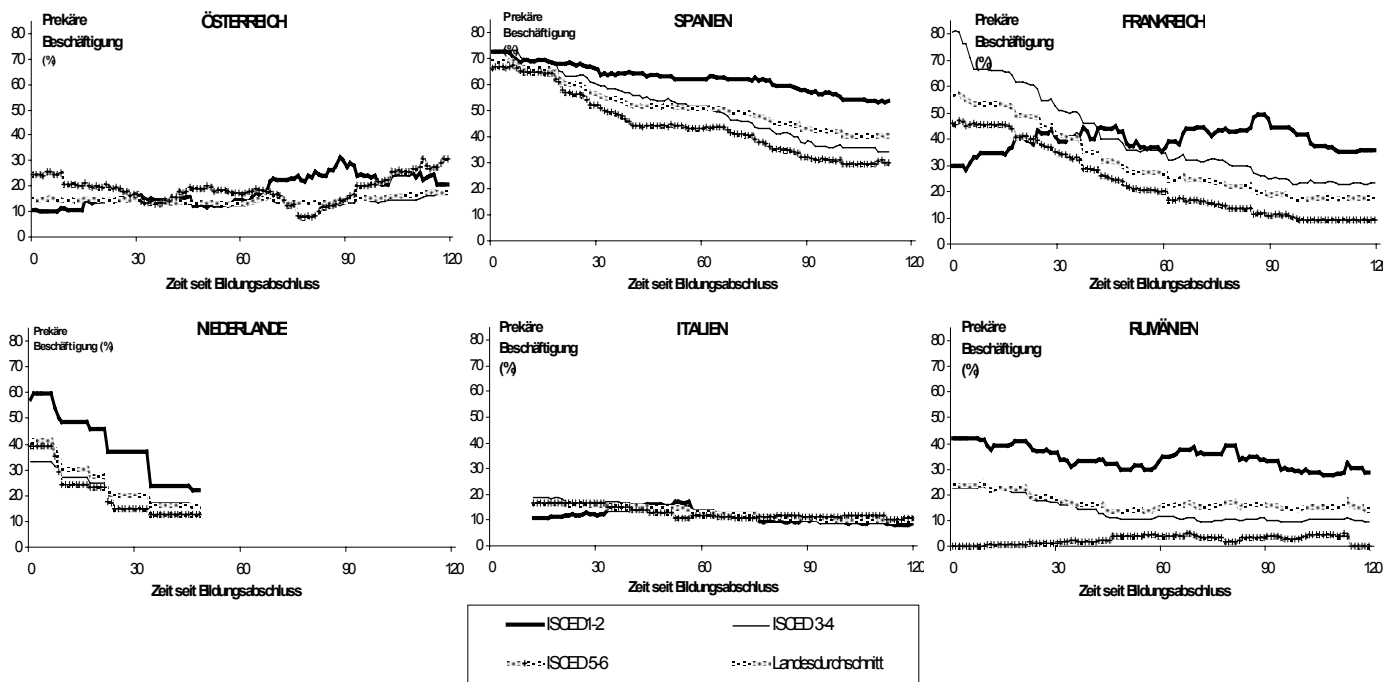
Untersuchung der Selbstständigkeit junger Menschen in den mittel- und osteuropäischen Ländern. In der Slowakei, Slowenien und Ungarn zeigen sich bei der Selbstständigkeit ähnliche Trends wie in den westlichen Ländern, während in Litauen und besonders Rumänien der Anteil selbstständiger junger Menschen, meist mithilfe Familienangehöriger, extrem hoch ist.

Da in den genannten Ländern unterschiedliche arbeitsrechtliche Bestimmungen zur unbefristeten Vollzeitbeschäftigung gelten, haben wir uns dafür entschieden, lediglich die prekäre Beschäftigung junger Menschen zu beschreiben, statt eine Gegenüberstellung Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung oder befristete Beschäftigung/Dauerbeschäftigung vorzunehmen. Abbildung 5 zeigt den Anteil junger Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, nach Bildungsniveau und Zeitraum seit dem Abschluss der Erstausbildung gegliedert, in einigen Ländern. Die allgemeine Tendenz in allen hier besprochenen Ländern außer Österreich geht dahin, dass der Anteil junger Menschen in prekären

Beschäftigungsverhältnissen am Arbeitsmarkt mit der Zeit abnimmt. Darüber hinaus unterscheiden sich die Länder deutlich, was den Anteil junger Berufsanfänger mit untypischen Arbeitsplätzen angeht. Die höchsten Prozentsätze verzeichneten Spanien (unabhängig vom Bildungsniveau, gleich nach Eintritt in den Arbeitsmarkt) und Frankreich (hier sind vor allem Personen mit Sekundarbildung betroffen). In Italien und Österreich ist der Anteil junger Bildungsabgänger in unfreiwilliger Teilzeit und befristeter Beschäftigung relativ gering.

Betrachtet man die Unterschiede zwischen den Schulabgängern je nach Bildungsniveau, muss man feststellen, dass eine höhere Ausbildung keinen wirksamen Schutz vor prekärer Beschäftigung am Anfang der Karriere bietet, denn unter den unsicher Beschäftigten fallen die Unterschiede zwischen besser und weniger gut Gebildeten in keinem Land besonders ins Gewicht. Die einzige Ausnahme ist Rumänien, wo man mit einem tertiären Abschluss bessere Chancen auf einen gesicherten Arbeitsplatz mit Lohn oder Gehalt hat.

Abbildung 5: Anteil der Schulabgänger in prekärer Beschäftigung nach Bildungsniveau und Zeit seit dem Bildungsabschluss.



Schulabgänger der jüngeren Zeit und ihre Stellung im Beruf

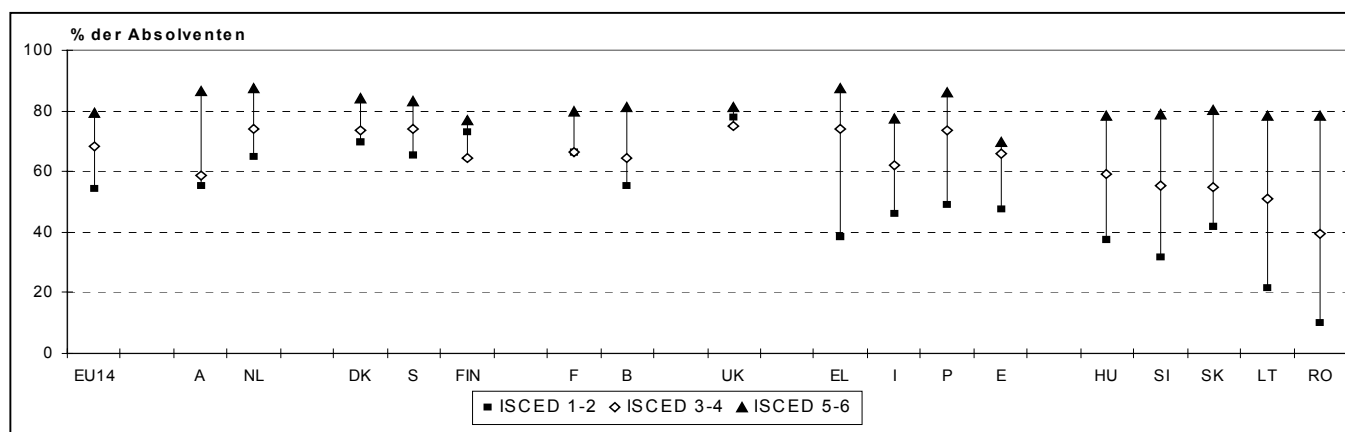
In diesem Abschnitt werfen wir einen Blick darauf, in welchen Beschäftigungssektoren „frische“ Absolventen im Erhebungszeitraum beschäftigt waren und welches ihre berufliche Stellung war. Um sicherzustellen, dass die Ergebnisse möglichst von Land zu Land vergleichbar sind und um Verzerrungen wegen eines

eventuellen Kohorteneffekts möglichst auszuschließen, haben wir uns nur auf junge Menschen konzentriert, die ihre Erstbildung maximal fünf Jahre vor der Erhebung abgeschlossen hatten.

Aus Abbildung 6³ (Anteil junger Berufsanfänger im Dienstleistungssektor zum Erhebungszeitpunkt) geht hervor, dass sich Schulabgänger der letzten Jahre vermehrt im Dienstleistungssektor wiederfinden; dies ist besonders in West- und Nordeuropa der Fall. Rund 80 % der Absolventen mit tertiärer Bildung, etwa 70 % derjenigen mit einem Abschluss der Sekundarstufe II oder nicht-tertiärer Bildung nach dem Sekundarbereich, aber nur 55 % der geringer Qualifizierten sind im Dienstleistungsbereich beschäftigt (EU-Durchschnitt). In den skandinavischen Ländern, dem Vereinigten Königreich und Frankreich ist das Bildungsniveau für eine Beschäftigung im Dienstleistungssektor weniger entscheidend. Dies liegt wohl daran, dass der primäre und der sekundäre Sektor in diesen Ländern allgemein umstrukturiert und verkleinert werden. In den Beitrittskandidaten, den südeuropäischen Ländern und Österreich ist dies nicht so sehr der Fall, da die

Wirtschaft dieser Länder weniger dienstleistungsorientiert ist. In diesen Ländern spielt die Bildung tatsächlich eine größere Rolle bei der Verteilung von Absolventen auf die verschiedenen Wirtschaftsbereiche. Besonders eng ist der Zusammenhang zwischen Bildungsniveau und Beschäftigungssektor in Griechenland, Portugal, Ungarn, Slowenien, der Slowakei, Litauen und Rumänien. In Österreich sind junge Bildungsabgänger mit tertiärer Bildung im Dienstleistungssektor deutlich überrepräsentiert; bei Absolventen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen ist dagegen keine solche ausgeprägte Vorliebe für einen bestimmten Sektor auszumachen. In Spanien dagegen lassen sich bei jungen Menschen mit einem Abschluss über dem Sekundarbereich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Beschäftigungssektoren feststellen.

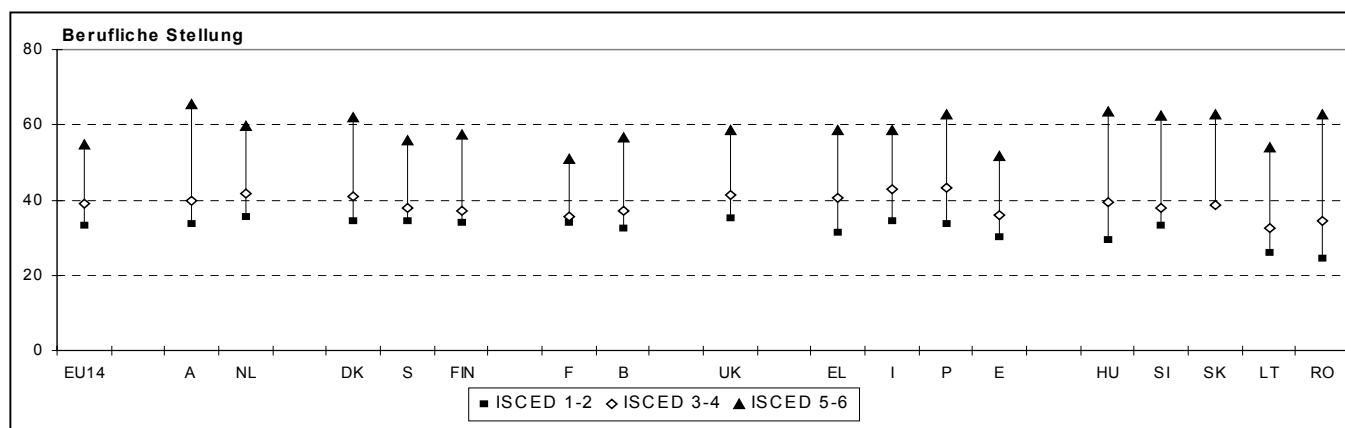
Abbildung 6: Anteil der Schulabgänger im Dienstleistungssektor nach Bildungsniveau bei Beendigung der Erstausbildung und nach Land.



Aus Abbildung 7 geht die durchschnittliche Stellung junger Bildungsabgänger im Beruf, nach Land und Bildungsniveau⁴ aufgedgliedert, hervor. Dabei wurde der

internationale Index des beruflichen Status (International Socio-Economic Index of Occupational Status ISEI) zugrunde gelegt. In allen an dem Ad-hoc-

Abbildung 7: Schulabgänger der jüngeren Zeit und ihre Stellung im Beruf nach Land und Bildungsniveau.



3 Aufgrund gravierender Datenmängel wurden die entsprechenden Indikatoren für Luxemburg, Irland und Lettland nicht dargestellt.

4 Hier, wie auch beim Beschäftigungssektor, kann die seit dem Bildungsabschluss vergangene Zeit vernachlässigt werden, da der Prozentsatz der jungen Beschäftigten in manchen Industriezweigen und Berufen unabhängig vom Zeitraum seit Abschluss eines kontinuierlichen Bildungsganges gleich bleibt.

Modul beteiligten Ländern zeigte sich, dass Absolventen mit tertiärem Bildungsabschluss eine wesentlich bessere berufliche Stellung erlangten als solche mit nicht-tertiärer Bildung. Die Chancen, mit nicht-tertiärer Bildung einen angesehenen Beruf ergreifen zu können, unterscheiden sich in den verschiedenen

Ländern. Aus Abbildung 7 wird ersichtlich, dass die berufliche Rendite bei Bildungsabschlüssen aus dem nicht-tertiären Bereich in Schweden, Finnland, Frankreich und Belgien ähnlich ist, unabhängig von der Art dieser Abschlüsse.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Abkürzungen: E - Spanien; FIN - Finnland; IRL - Irland; F - Frankreich; I - Italien; S - Schweden; EL - Griechenland; UK - Vereinigtes Königreich; B - Belgien;

DK - Dänemark; P - Portugal; NL - Niederlande; A - Österreich; L - Luxemburg; HU - Ungarn; SI - Slowenien; SK - Slowakei; LT - Litauen; RO - Rumänien; EU - Europäische Union ohne Deutschland.

Schaubilder:

Um die Zuverlässigkeit der Schaubilder zu erhöhen, haben wir die Methode des „gleitenden Mittelwerts“ angewendet. Mathematisch ausgedrückt ist bei gegebener Sequenz $\{a_i\}_{i=1}^N$ ein gleitender Mittelwert n als eine neue Sequenz $\{s_i\}_{i=1}^{N-n+1}$ ab einem Wert a_i definiert,

bei der man Mittelwerte von Teilsegmenten mit n Elementen: $s_i = \frac{1}{n} \sum_{j=i}^{i+n-1} a_j$ berechnet (für mehr Informationen siehe: Kenney, J.F. and

Keeping, E.S. „Moving Averages“. §14.2 in *Mathematics of Statistics*, Teil 1, dritte Ausgabe Princeton, NJ: Van Nostrand, S. 221-223, 1962; Whittaker, E.T. and Robinson, G. „Graduation, or the Smoothing of Data.“) Den Schaubildern in dieser *Statistik kurz gefasst* liegt ein Durchschnitt für einen 30-Monatszeitraum zugrunde, mit dem in den meisten Ländern recht zuverlässige Ergebnisse erzielt werden konnten.

Erwerbsquoten stellen hier den prozentualen Anteil der Arbeitskräfte an der Bevölkerung zwischen 15 und 35 Jahren dar.

Erwerbslosenquoten geben den prozentualen Anteil der Erwerbslosen an den Arbeitskräften wieder.

Bildung und Ausbildung beziehen sich auf das höchste erfolgreich abgeschlossene Bildungs- oder Ausbildungsniveau, das bis zum ersten Verlassen des Bildungssystems erworben wurde. Basierend auf der ISCED-Klassifikation (1997) werden drei Hauptkategorien unterschieden. Ein niedriges Bildungsniveau entspricht den Bereichen 1 und 2 der ISCED 97: dazu gehören die Primarstufe und die Sekundarstufe I. Ein mittleres Bildungsniveau (ISCED-Bereiche 3 und 4) haben Personen mit einer Bildung der Sekundarstufe II oder nicht-tertiärer Bildung nach dem Sekundarbereich. Ein hohes Bildungsniveau (ISCED-Bereiche 5 und 6) schließlich haben Absolventen mit einem Abschluss der ersten oder zweiten Stufe des Tertiärbereichs.

Zu den **Selbstständigen** gehören Selbstständige mit oder ohne Arbeitnehmer und mithelfenden Familienangehörigen.

Als **prekäre Arbeitsverhältnisse** gelten hier entweder befristete Arbeitsverhältnisse oder Teilzeitarbeitsverhältnisse, wenn der Arbeitnehmer diese Arbeitsformen nicht aus freien Stücken gewählt hat. Auch die Antwortmöglichkeiten „anderer Grund“ und „kein Grund angegeben“ wurden zu der Kategorie „prekäre Beschäftigung“ gezählt.

Zum **Dienstleistungssektor** gehören die folgenden Wirtschaftszweige nach der NACE: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (Abschnitt G), Gastgewerbe (Abschnitt H), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (Abschnitt L), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (Abschnitt N), Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O), Private Haushalte mit Hauspersonal (Abschnitt P) und Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (Abschnitt Q).

Die **Stellung im Beruf**, gemessen mit dem Internationalen Index des beruflichen Status (International Socio-Economic Index of Occupational Status, ISEI), bezieht sich auf die hierarchische Stellung eines Berufs. Dabei gilt der Beruf als Bindeglied zwischen Bildung und Einkommen. Mithilfe der dreistelligen Berufscodes der ISCO-88 wurde jeder Person eine Punktezah nach dem *International Socio-Economic Index of Occupational Status* (ISEI) zugewiesen, einer von Ganzeboom und Treiman (1996) entwickelten Intervallskala von 16 bis 90 Punkten (siehe Ganzeboom, Harry B.G. and Donald J. Treiman, 1996, „Internationally Comparable Measures of Occupational Status for the 1988 International Standard Classification of Occupations“ in *Social Science Research* 25, S. 201-239).

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

New Cronos Thema3, Bereich educ

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brussel PlaniStat Belgique Rue du Commerce 124 Handelsstraat 124 B-1000 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 234 67 50 Fax (32-2) 234 67 51 E-mail: datashop@planistat.be URL: http://www.datashop.org/	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: lib@dst.dk URL: http://www.dst.dk/bibliotek	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 BERLIN Tel. (49) 1888 644 94 27/28 Fax (49) 1888-644 94 30 E-Mail: datashop@destatis.de URL: http://www.eu-datashop.de/	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Despacho 011B Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34-91) 583 91 67/ 583 95 00 Fax (34-91) 583 03 57 E-mail: datashop.eurostat@ine.es URL: http://www.datashop.org/	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tél. (33-1) 53 17 88 44 Fax (33-1) 53 17 88 22 E-mail: datashop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39-06) 46 73 31 02/06 Fax (39-06) 46 73 31 01/07 E-mail: dipdiff@istat.it URL: http://www.istat.it/Prodotti-e/Allegati/Eurostatdatashop.html
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39-02) 80 61 32 460 Fax (39-02) 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it URL: http://www.istat.it/Prodotti-e/Allegati/Eurostatdatashop.html	Eurostat Data Shop Luxembourg 46A, avenue J.F. Kennedy BP 1452 L-1014 LUXEMBOURG Tél. (352) 43 35-2251 Fax (352) 43 35-22221 E-mail: dslux@eurostat.datashop.lu URL: http://www.datashop.org/	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg Postbus 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-mail: datashop@cbs.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks 8131 Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42/43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: Datashop@ssb.no URL: http://www.ssb.no/bibliotek/datashop/	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351-21) 842 61 00 Fax (351-21) 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1)225 12 12 Fax (41-1)225 12 99 E-mail: datashop@statistik.zh.ch URL: http://www.statistik.zh.ch
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA		
STATISTICS FINLAND Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokirjasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakatu 13 B, 2.Kerros, Helsinki P. (358-9) 17 34 22 21 F. (358-9) 17 34 22 79 Sähköposti: datashop@stat.fi URL: http://www.tilastokeskus.fi/ttk/kk/datashop/	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-post: infoservice@scb.se URL: http://www.scb.se/tjanster/datashop/datashop.asp	Eurostat Data Shop Office for National Statistics Room 1.015 Cardiff Road Newport South Wales NP10 8XG United Kingdom Tel. (44-1633) 81 33 69 Fax (44-1633) 81 33 33 E-mail: eurostat.datashop@ons.gov.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 USA Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com URL: http://www.haver.com/		

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):

Bech Gebäude Büro A4/017 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 35349 • e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Karsten Kühl, Eurostat/E3, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 35480, Fax (352) 4301 35399, E-mail: karsten.kuehl@cec.eu.int

ORIGINAL: Englisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier – L-2985 Luxembourg
 Tel. (352) 2929 42118 Fax (352) 2929 42709
 URL: http://publications.eu.int
 E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË – DANMARK – DEUTSCHLAND – GREECE/ELLADA – ESPAÑA – FRANCE – IRELAND – ITALIA – LUXEMBOURG – NEDERLAND – ÖSTERREICH
 PORTUGAL – SUOMI/FINLAND – SVERIGE – UNITED KINGDOM – ÍSLAND – NORGE – SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA – BALGARIJA – ČESKÁ REPUBLIKA – CYPRUS
 EESTI – HRVATSKA – MAGYARORSZÁG – MALTA – POLSKA – ROMÂNIA – RUSSIA – SLOVAKIA – SLOVENIA – TÜRKIYE – AUSTRALIA – CANADA – EGYPT – INDIA
 ISRAËL – JAPAN – MALAYSIA – PHILIPPINES – SOUTH KOREA – THAILAND – UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2003 bis 31.12.2003):
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Alle 9 Themenkreise (etwa 200 Ausgaben)

Papier: 240 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen. Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatalogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“
 (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)
 Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau
 (bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____

Ihre MwSt.-Nr. f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.